



Landesrechnungshof  
Schleswig-Holstein



# Bemerkungen 2015

mit Bericht zur  
Landeshaushaltsrechnung 2013

Kiel, 17. März 2015

## 18. Kommunale Forsten: Beiträge zur Haushaltskonsolidierung sind möglich

Die kommunalen Wälder erfüllen vielfältige Anforderungen: wirtschaftlicher Nutzen, Erholung, Naturschutz und Waldpädagogik. Die Kreisforsten Herzogtum Lauenburg leisten einen finanziellen Beitrag zur Konsolidierung des Kreishaushalts.

Der Lübecker Stadtwald leistet den vereinbarten Konsolidierungsbeitrag nicht. Er muss seine Wirtschaftlichkeit gewährleisten.

### 18.1 Kommunalforsten - Gewinne sind machbar

Der LRH hat die kommunalen Forstbetriebe in Dithmarschen (750 ha), im Herzogtum Lauenburg (9.910 ha) und in Lübeck (4.600 ha) geprüft. Sie bewirtschaften ihre Wälder naturnah und nachhaltig. Neben wirtschaftlichen Leistungen erbringen sie Gemeinwohlleistungen, z. B. Naturschutz, Erholung oder Waldpädagogik. Die kommunalen Forstbetriebe erzielen unterschiedliche Wirtschaftsergebnisse:

#### Wirtschaftsergebnisse der Forstbetriebe

	2011 in € pro ha	2012 in € pro ha	2013 in € pro ha
Dithmarschen (750 ha)	-86	-251	-143
Herzogtum Lauenburg (9.910 ha)	42	58	61
Lübeck (4.600 ha)	-37	-152	-177

Die Kreisforsten Dithmarschen haben aufgrund des vorhandenen Baumbestands nur geringe Möglichkeiten, ihre Erträge zu steigern. Ihr Defizit kann nur durch Kostensenkung verringert werden. Hieran arbeitet der Kreis.

Der Stadtwald Lübeck und die Kreisforsten Herzogtum Lauenburg haben aufgrund ihrer guten Waldstruktur beide die Möglichkeit, positive Wirtschaftsergebnisse zu erzielen. Die Kreisforsten wirtschaften mit Gewinn. Dieser wird zur Konsolidierung des Kreishaushalts, aber auch zur Weiterentwicklung der Kreisforsten eingesetzt.

Der Stadtwald Lübeck wird nach dem „Lübecker Modell“ bewirtschaftet. Dies ist eine extensive Form der Waldbewirtschaftung. Die Holzernte bleibt unter dem nach der Forsteinrichtung festgelegten Hiebssatz und beschränkt sich im Wesentlichen auf die Entnahme einzelner Stämme, die

als Wertholz vermarktet werden. Der Markt für Werthölzer ist ein Nischenmarkt, der nur begrenzt aufnahmefähig ist. Ein wesentlicher Anstieg der Wirtschaftlichkeit ist auf diesem Weg für die Zukunft nicht zu erwarten. Der Stadtwald sollte seine Vermarktungsstrategie ändern.

2011 bis 2013 lagen für die Hansestadt Lübeck nur vorläufige Jahresabschlüsse vor. Das Defizit des Stadtwalds steigt von Jahr zu Jahr. Es gibt keine Strategie, um gegenzusteuern.

Laut der zum Produkthaushalt geschlossenen Zielvereinbarung soll der Stadtwald Lübeck im Kernbereich Waldwirtschaft Gewinn erzielen. Der Kernbereich umfasst Leistungen in den Bereichen Holzernte und Waldpflege. Die übrigen Leistungen gehören zu den Bereichen Service und Gemeinwohl. Sowohl die Leistungen als auch die Bereiche sind nicht ausreichend definiert und nicht klar voneinander abgegrenzt. In der Folge können die Kosten nicht eindeutig zugeordnet werden.

Nach eigener Berechnung des Stadtwalds weist der Kernbereich positive Ergebnisse aus. Die Berechnung enthält jedoch nicht alle zurechenbaren Kosten. So wird der Personalaufwand für die Waldbewirtschaftung pauschal mit 35 % des Gesamtpersonalaufwands zu gering angesetzt. Der Stadtwald konnte keine nachvollziehbare Begründung für diesen geringen Ansatz beim Personalaufwand liefern. Außerdem fehlen Abschreibungen und die Kosten für die Inanspruchnahme zentraler Dienste.

Die Berechnung stellt das Ergebnis zu positiv dar. Der Stadtwald sollte den tatsächlichen Personalaufwand für seine Produkte ermitteln und die Kosten vollständig berücksichtigen.

Selbst bei einem positiven Ergebnis im Kernbereich ist das Wirtschaftsergebnis des Stadtwalds insgesamt negativ mit zunehmender Tendenz. Um gegensteuern zu können, muss der Stadtwald eine Aufgabenkritik durchführen, Personal abbauen und eine aussagekräftige Kosten-Leistungs-Rechnung einführen. Nur so ist ein Überblick über die gegenwärtige wirtschaftliche Lage und deren Ursachen sowie ein Gegensteuern möglich.

Der Stadtwald Lübeck will ab sofort die Holzernte von 11.000 Festmeter pro Jahr auf 16.000 Festmeter pro Jahr steigern. Er will die Aussagefähigkeit seiner Buchführung verbessern.

## 18.2 Personalaufwand - entscheidend für die Wirtschaftlichkeit

Der Personalbestand ist in den kommunalen Forsten unterschiedlich:

### Personalbestand pro 1.000 ha

	Dithmarschen in VZÄ	Hansestadt Lübeck in VZÄ	Herzogtum Lauenburg in VZÄ
Forstwirte	5,0	2,2	2,0
Verwaltungskräfte	0,4	1,0	0,7

Der hohe Personalbestand in Dithmarschen (tatsächliche Anzahl an Forstwirten 3,78 VZÄ) ist der personellen Mindestausstattung aus Gründen des Arbeitsschutzes (Arbeiten im Forst nur mit 2 Personen) geschuldet. Die Kreisforsten Dithmarschen sollten mit anderen Forstbetrieben kooperieren, z. B. als Mitglied in der Forstbetriebsgemeinschaft Dithmarschen. So ist ein effektiverer Einsatz der Arbeitskräfte möglich.

Der Stadtwald Lübeck hat trotz vergleichbarer Waldstruktur einen höheren Personalbestand pro 1.000 ha als die Kreisforsten Herzogtum Lauenburg. Zusätzlich nimmt der Stadtwald Lübeck mehr Verwaltungsleistungen der zentralen kommunalen Dienste in Anspruch. Der LRH hält sowohl in der Verwaltung als auch bei den Forstwirten Personaleinsparungen für nötig und möglich.

Der Revierleiter der Kreisforsten Dithmarschen betreut 750 ha in den Kreisforsten. Zur besseren Auslastung ist er zusätzlich in Privatforsten tätig. Derzeit betreut ein Revierleiter im Stadtwald Lübeck im Durchschnitt 1.150 ha. Im Stadtwald Lübeck gab es Überlegungen, die Reviere zu verkleinern und ein weiteres Revier einzurichten. Die Prüfung des LRH führt dazu, dass der Stadtwald Lübeck hiervon jetzt absieht. In den Kreisforsten Herzogtum Lauenburg hat ein Revierleiter 1.240 ha zu betreuen. Zum Vergleich: In den Schleswig-Holsteinischen Landesforsten beträgt die durchschnittliche Größe eines Reviers 1.670 ha.

Die Personalaufwendungen einschließlich zentraler Leistungen haben

- in Dithmarschen einen Anteil von 54 % an den Gesamtaufwendungen,
- im Herzogtum Lauenburg einen Anteil von 58 % und
- in Lübeck einen Anteil von 67 %.

Der geringe Anteil in Dithmarschen zeigt, dass die Kreisforsten eine schlanke Verwaltung haben. Der Vergleich zeigt auch die Einsparmöglichkeiten in Lübeck auf.

In Reaktion auf die Prüfung des LRH prüft die Stadt aktuell die Organisation des Stadtwaldbüros Lübeck.

### 18.3 **Vereinbarungen zur Haushaltskonsolidierung einhalten**

Kommunen mit besonderen Finanzproblemen erhalten Konsolidierungshilfen vom Land. Die Hilfen werden unter der Voraussetzung gewährt, dass die Kommunen selbst nachhaltige Einsparungen erbringen. Der jeweilige kommunale Konsolidierungsbeitrag wurde in einem öffentlich-rechtlichen Vertrag mit dem Innenministerium vereinbart.

Danach sollen die Kreisforsten Herzogtum Lauenburg 2012 60 T€ und 2013 bis 2015 jeweils 100 T€ an den Kreis abführen. Tatsächlich haben die Kreisforsten 2012 und 2013 jeweils 200 T€ abgeführt. Dies belegt, dass ein gut verwalteter kommunaler Forstbetrieb einen Beitrag zur Haushaltskonsolidierung leisten kann.

Das Defizit des Stadtwalds Lübeck soll nach der Vereinbarung ab 2011 jährlich um 100 T€ abgebaut werden. 2015 soll das Defizit vollständig abgebaut sein. Tatsächlich steigt das Defizit des Stadtwalds stetig an. Ein Beitrag zur Haushaltskonsolidierung ist nicht absehbar. In einem ersten Schritt sollte der Stadtwald eine Aufgabenkritik durchführen, um das Aufgabenspektrum zu verschlanken und Personal abzubauen. Nur so kann die zunehmend defizitäre Entwicklung gestoppt und ein Beitrag zur Haushaltskonsolidierung absehbar geleistet werden.

Ein Beitrag der Kreisforsten Dithmarschen ist in den Vereinbarungen zur Haushaltskonsolidierung nicht vorgesehen.

### 18.4 **Holzvermarktung transparent gestalten**

Die kommunalen Forsten vermarkten ihr Holz größtenteils in freien Verhandlungen über Verkaufspreis, Menge, Qualität und Lieferzeitraum der Ware. Im Einzelfall kann das Vertragsvolumen 400 T€ erreichen. Verkaufsverhandlungen, Preisfindung und Verträge werden wenig oder gar nicht dokumentiert.

Dies widerspricht einem ordnungsgemäßen, rechtssicheren Vorgehen in der öffentlichen Verwaltung. Immerhin geht es um erhebliche Vermögenswerte. Es mag üblich sein, dass im Bereich der Holzwirtschaft Preise und Verträge überwiegend mündlich verhandelt werden. Eine sachgerechte Dokumentation der im Verhandlungswege vollzogenen Entscheidungen aus Gründen der Rechtssicherheit und Korruptionsprävention ist jedoch unerlässlich.

Die Kreisforsten Dithmarschen und der Stadtwald Lübeck wollen zukünftig die Preisermittlung besser dokumentieren. Die Kreisforsten Herzogtum Lauenburg verweisen auf Vorverkaufsverträge und Gesprächsnotizen, die die Verhandlungen und das Ergebnis dokumentieren.